

Ida Hamann:

Certi-Lingua in Corona Zeiten - Evangelische Jugendarbeit in England und Deutschland im Vergleich

Jedes Jahr steht bei vielen Familien der obligatorische Weihnachtsgottesdienst an. Das restliche Jahr jedoch steht Religion bei den meisten vermutlich eher am Ende der Prioritätenliste. Kirche, Gottesdienste und Glaube verlieren zunehmend an Bedeutung, insbesondere für jüngere Generationen.

Seit 2016 engagiere ich mich ehrenamtlich in meiner Kirchengemeinde, daher ist mir dieses Problem weitreichend bekannt. Doch nicht nur deutsche Ehrenamtliche werden mit dieser Herausforderung konfrontiert, auch Gemeinden in England machen ähnliche Erfahrungen.

Woran liegt das? Warum wird Gemeindegearbeit immer weniger? Was sind die Gründe für das sinkende Interesse an Glaube und Kirche? Was tun Gemeinden aktiv, um dem entgegenzuwirken? Worin unterscheiden sich die Vorgehen international?

In meinem Certi-Lingua Projekt habe ich mich mit diesen Fragen näher beschäftigt. Neben meinen eigenen Erfahrungen, die ich in den letzten fünf Jahren in meiner Kirchengemeinde hier in Wolfenbüttel sammeln durfte, wollte ich dafür nach England in eine Partnergemeinde fliegen. Zusammen mit Mary Ashton, Pastorin in Silverdale, England, plante ich ca. ein Jahr meinen zweiwöchigen Besuch in Lancashire. Sie verabredete Gespräche, plante Tagesausflüge in andere britische Gemeinden und suchte nach interessanten Aktivitäten, die mir bei meinem Projekt helfen würden. Alles war erledigt und geplant, nun mussten nur noch die Flugtickets gebucht werden.

Doch dann kam Corona... Nach langen Gesprächen mit zahlreichen Personen entschied ich mich schließlich dazu, nicht nach Silverdale zu fliegen und mein Projekt stattdessen per Videokonferenzen durchzuführen. Also schaltete ich im Oktober letzten Jahres meinen Laptop an, statt ins Flugzeug zu steigen. Ich erwartete nicht viel von dem Projekt, denn wie viele Erfahrungen kann man schon machen, wenn man alles nur durch einen Bildschirm sieht? Meine Antwort heute: Sehr viele Erfahrungen.

Während meines virtuellen Besuches arbeitete ich u. a. an sog. Collective Worship¹ der St. Johns Grundschule mit, nahm an der Diocesan Conference inklusive hilfreicher Seminare über Gemeinde- sowie Jugendarbeit teil und lernte viele neue Menschen kennen, die alle sehr aufgeschlossen, hilfsbereit und liebenswürdig gewesen sind.

Zwei dieser Menschen waren Olivia Haines, eine Ehrenamtliche, die Jugendtreffen in Blackburn betreut, und Rachel Gardener, die aktiv für die britische Wohltätigkeits- und Jugendorganisation

¹Gottesdienste, die im schulischen Rahmen wöchentlich stattfinden

Youth Scape ist. Mit beiden Frauen haben ich lange Gespräche geführt, die sehr offen und inspirierend waren, da sowohl Olivia als auch Rachel sehr selbstbewusst in ihrem Glauben sind.

Ich war tief beeindruckt davon, was Religion für die Personen, mit denen ich mich unterhalten habe, bedeutet. Für sie geht es beim Glauben nicht nur um Gottesdienste oder Feste, sondern vielmehr um das, was hinter allem steckt, ob dies nun Stärke, Gemeinschaft oder etwas komplett anderes ist. Aus diesem Grund konnte ich mich nicht nur akademisch weiterbilden, sondern auch auf persönlicher Ebene eine Weiterentwicklung feststellen.

Auch wenn mein Certi-Lingua Projekt durch die Corona-Pandemie etwas anders war, als ich es mir erhofft habe, war es eine tolle Erfahrung, von der ich weiterhin profitieren werde und die ich jedem empfehlen kann, der mehr Verantwortung übernehmen, seine sprachlichen und/oder organisatorischen Fähigkeiten erweitern möchte oder einfach offen für interkulturelle Zusammenkünfte, neue Erlebnisse und Menschen ist.